

Rahmenkonzept der Elterninitiative Waldmeterkinder e.V. für
den Waldkindergarten "Waldmeisterkinder" in Hohenbrunn/Riemerling



Stand: 30.07.2025

Vorwort

Die vorliegende Rahmenkonzeption wurde unter Zusammenarbeit des pädagogischen Teams (Vera Koch, Pia Semen, Anne Gutt und Susanne Heilmeier), des Vorstandes (Dirk Lumbeck, Maria Prohn und Markus Ellinger), der Waldmeisterkinder Eltern des Jahres 2024/2025 und mit Hilfe dreier externer Fachkräfte (Frau Langwieder der Gemeinde Hohenbrunn, Minza Tapkan und Manuela Ballmann der LAGE e.V.) erstellt. Sie stellt eine Überarbeitung der bereits vorhandenen Rahmenkonzeption vom Juli 2024 dar, die nun unseren erlebten Alltag im Waldkindergarten Waldmeisterkinder widerspiegelt. Sie wird in den folgenden Jahren weiterhin reflektiert, angewendet und alle zwei Jahre überarbeitet. Die Gemeinden Hohenbrunn und Ottobrunn sind Fördergemeinden des Waldkindergartens und unterstützen den Kindergarten finanziell sowie fachlich.

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen des Waldmeisterkinder e.V.	5
1.1 Träger und Einrichtung der Waldmeisterkinder e.V.	5
1.2 Kinder und Familien bei uns im Wald.....	5
1.3 Der rechtliche Auftrag.....	6
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	6
2.1 Unser Bild vom Kind	6
2.2 Unser Verständnis von Bildung	7
2.3 Unsere pädagogische Haltung	8
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	9
3.1 Eingewöhnung und Beziehung im Wald	9
3.2 Übergang in die Schule	10
3.3 Kleine Übergänge im Alltag	11
4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	11
4.1 Die Waldmeisterkindergruppe	11
4.2 Die Bauwagen, das Waldrandstück und der Wald	11
4.3 Ein Tag im Wald	12
4.4 Essen und Ausruhen.....	12
4.5 Partizipation.....	13
4.6 Beschwerdemanagement.....	13
4.7 Ko-Konstruktion	14
4.8 Sexualpädagogisches Konzept.....	14
4.9 Geschlechtersensible Pädagogik	16
4.10 Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen.....	16
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
5.1 Freispiel im Waldkindergarten	17
5.2 Angebote im Wald	17
5.3 Werteorientierung der Waldmeisterkinder	18
5.4 Soziale Entwicklung und Konflikte	18
5.5 Bildung für Nachhaltige Entwicklung	19
5.6 Ästhetische und Musikalische Bildung	19
5.7 Gesundheitsbildung	20
5.8 Naturwissenschaften, Mathematik	20
5.9 Sprache und Literacy.....	21
5.10 Medienpädagogik	21
5.11 Lebenspraxis.....	21

6. Kooperation und Vernetzung	22
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	22
6.2 Außerfamiliäre Bildungspartnerschaften	23
7. Qualitätsmanagement	23
7.1 Zusammenarbeit Team, Träger und Eltern	23
7.2 Personal- und Teamentwicklung	23
7.3 Kinderschutz	24

1. Struktur und Rahmenbedingungen des Waldmeisterkinder e.V.

1.1 Träger und Einrichtung der Waldmeisterkinder e.V.

Der Träger unseres Waldkindergartens „Waldmeisterkinder e.V.“ ist ein Verein, der in Elterninitiative geführt wird. Diese Elterninitiative besteht aus der Mitgliederversammlung des Vereins (den Eltern) und dem Vorstand. Wir gründeten den Verein aus der Überzeugung heraus, dass der Wald und die Natur einen unvergleichlichen Erfahrungsraum bieten, der die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer gesunden, selbstbestimmten Persönlichkeit unterstützt. Wir sind Mitglied der LAGE in Bayern e.V.

Unser eingruppiger Waldkindergarten „Waldmeisterkinder e.V.“ befindet sich in der Friedrich-Hofmann-Straße 8 in 85521 Hohenbrunn im Waldgebiet zwischen dem Hohenbrunner Ortsteil Riemerling und in der Nähe der Gemeinde Ottobrunn. Es werden bis zu 20 Kinder ab einem Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt von einem multiprofessionellen Team aus pädagogischen Fachkräften, Ergänzungskräften und Assistenzkräften auf ihrem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit im professionellen Rahmen begleitet und gefördert.

Zum Spielen, Basteln, Vorlesen, Lernen und Ausruhen stehen unseren Waldmeisterkindern zwei beheizbare Bauwagen zur Verfügung. Im angrenzenden Wald und auf einer großen Wiese haben die Kinder viel Platz, um sich zu bewegen. Ein Gemüse- und Blumenbeet wird von den Kindern bepflanzt und ein kleiner selbst angelegter Teich von ihnen betreut. Ein Schutzraum im nahegelegenen Jugendcafé (Kleiststr. 30, 85521 Ottobrunn) ist bei Unwetterwarnungen immer zugänglich.

Der Waldkindergarten ist montags bis freitags von 8 - 14 Uhr geöffnet, die pädagogische Kernzeit ist von 9 - 13 Uhr. Der Waldkindergarten hat 30 Schließtage. Je nach Planung des jeweiligen Kindergartenjahres können bis zu 5 weitere Schließtage für Fortbildungszwecke, Konzeptions- oder Teamtage hinzukommen, sofern diese durch einen externen Referenten abgedeckt sind. Die Schließtage werden jedes Jahr Anfang September für das kommende Waldmeisterkinderjahr bekannt gegeben. Wir bieten den Kindern gesunde Snacks sowie Gemüse und Obst, eine Trinkflasche und die Brotzeit bringen die Kinder von Zuhause mit. In der kalten Jahreszeit gibt es für die Eltern die Möglichkeit bei einem Caterer ein warmes Mittagessen für die Kinder zu bestellen.

1.2 Kinder und Familien bei uns im Wald

Unser Waldkindergarten erweitert das Portfolio an Kindertageseinrichtungen der fördernden Gemeinden Hohenbrunn und Ottobrunn. Familien finden hier eine familienergänzende Einrichtung, die ihre Kinder in einem naturverbundenen Rahmen bei ihrer Entwicklung unterstützt.

Der Kindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit viel Zeit im Freien zu verbringen. Die Kinder können so die Natur in all ihren Facetten entdecken, sie entwickeln eine gute Beziehung zur Natur und lernen, sie wertzuschätzen und zu schützen. Auch auf die physische und psychische Gesundheit der Kinder hat die Natur einen positiven Einfluss.

Bei uns sind alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft und ihrer Konfession willkommen und werden in ihrer individuellen Persönlichkeit gestärkt und gefördert.

1.3 Der rechtliche Auftrag

Allen voran stehen wir im Auftrag der Kinder, sie in ihrer individuellen Entwicklung zu einer starken, gesunden Persönlichkeit zu unterstützen und zu fördern. Dabei handeln wir im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention und werden den Kindern ihre Rechte zeigen und lehren.

Wir vertreten den rechtlichen Auftrag die Kinder im Kindergarten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Eigenschaften oder religiösem Glauben nach (GG, Art 3. Abs 1-3) zu unterstützen.

Der Waldkindergarten fördert die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, unterstützt die Erziehung und Bildung in der Familie und hilft den Erziehungsberechtigten dabei, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser vereinbaren zu können. Dabei bezieht sich die Bildung und Erziehung der Kinder auf deren soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung und orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen sowie Entwicklungsstand und Lebenssituation der Kinder (SGB VIII §22). Geregelt wird die Bildung und Erziehung durch die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG und seiner Ausführungsverordnung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP).

Wir verpflichten uns zum Schutz der Kinder nach SGB VIII §8a und §8b. Unsere Maßnahmen zum Kinderschutz werden im Schutzkonzept der Waldmeisterkinder geregelt.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind kommt als kompetentes Kind auf die Welt. Die Kompetenzen liegen im emotionalen, motorischen, kognitiven und sozialen Bereich. Wie sich Kinder in den einzelnen Bereichen entwickeln und welche Eigenschaften und Interessen sie mitbringen, unterscheidet sich von Kind zu Kind und ist vom Alter abhängig.

Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse, die erfüllt werden müssen, damit es sich frei entwickeln kann. Das sind auf der einen Seite die körperlichen Bedürfnisse, wie das Stillen von Hunger, von Durst und das Tragen von dem Wetter angepasster Kleidung. Auf der anderen Seite braucht das Kind Vertrauen in die Bezugspersonen und die Sicherheit, in einem geschützten Rahmen spielen zu können. Ein Kind braucht Freiraum, aber auch regelmäßig besprochene Grenzen. Das Freispiel bietet Kindern die Möglichkeit innerhalb dieses Freiraums umfassende, wertvolle und nachhaltige Erfahrungen für ihre persönliche Entwicklung zu machen (siehe auch Kap. 5.1).

Für die Entwicklung der emotionalen Kompetenz muss sich das Kind sicher und geborgen fühlen. Hier möchten wir auf unser Schutzkonzept verweisen, das die konkrete

Umsetzung von Schutzmaßnahmen aufzeigt. Auch eine den individuellen Bedürfnissen der Kinder entgegenkommende Eingewöhnung bietet den Kindern ein Gefühl der Sicherheit (siehe Kap. 3.1).

Essentiell für die emotionale Entwicklung ist auch die Anerkennung und Wertschätzung der Kinder in ihrer Individualität durch uns als Pädagoginnen. Unsere Wertschätzung drückt sich darin aus, dass wir den Kindern freundlich, zugewandt und respektvoll begegnen und ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse bei der Tagesgestaltung berücksichtigen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in Form von Partizipation und Beschwerdemanagement aktiv in den Kindergartenalltag mit einzubringen (siehe Kap. 4.5 und 4.6) und erfahren so ihre Selbstwirksamkeit.

Durch die Weitläufigkeit des Waldkindergartens haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe verspüren.

Die Entwicklung der motorischen Kompetenzen liegt in der Möglichkeit, sich in der Natur ausreichend und vielfältig zu bewegen. Die Kinder können auf (mit den Pädagoginnen vereinbarte) Bäume klettern, sie balancieren auf Stempfen und springen davon herunter. Sie haben die Möglichkeit, über die große Wiese zu rennen, sie laufen über den unebenen Waldboden und schulen somit ihr Gleichgewichtsgefühl. Zusätzlich gibt es eine Slackline und verschiedene Kletter- und Schaukelmöglichkeiten, die immer wieder neu arrangiert werden, um den Kindern neue Bewegungsangebote zu bieten.

Die kognitiven Kompetenzen werden durch die anregende Umgebung mit vielen Sinneserfahrungen erweitert. Die Natur verändert sich im Laufe der Jahreszeiten, aber auch täglich können neue Tiere und Pflanzen im Wald entdeckt werden. Von den Pädagoginnen bekommen die Kinder Impulse zur Naturbeobachtung, die Kinder entdecken und erforschen die Natur jedoch meist selbstständig und entwickeln so nachhaltig Wissen über Zusammenhänge in der Natur und naturwissenschaftliche Phänomene (siehe Kap. 5.8).

Die soziale Kompetenz wird im Waldkindergarten durch die überschaubare Gruppe mit bis zu maximal 20 Kindern gefördert. Hier kann jedes Kind seinen Platz in der Gruppe finden. Im Morgenkreis, aber auch bei vielen anderen Situationen im Alltag, wird mit den Kindern sowohl die Rücksichtnahme auf andere Kinder als auch die Fähigkeit, eigene Interessen durchzusetzen, eingeübt (siehe Kap. 5.4).

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist abhängig von Beziehung und Bindung. Wir pflegen eine gute Beziehung zu den Kindern, nehmen ihre Bedürfnisse wahr und befriedigen sie soweit möglich. Sind die Kinder sicher, können sie positive Erfahrungen machen, sich die Welt aneignen und bilden. Bildung findet größtenteils aus Eigenmotivation statt und läuft bei jedem Kind individuell ab. Eine anregende Umwelt, Vorbilder, ein gutes Gruppenklima, vorgelebte Werte, Regeln und Grenzen im sozialen Miteinander und motivierende Angebote unterstützen dabei die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Indem Kinder eigenverantwortlich Entscheidungen treffen können, den Alltag selbst gestalten dürfen und ihre Ideen umsetzen können, lernen sie selbstwirksam zu sein. Das Erleben der Selbstwirksamkeit stärkt ihr Selbstbewusstsein, was sich wiederum in einer starken, gesunden Persönlichkeit und einer erhöhten Motivation zum Lernen auswirkt.

Bildungsangebote finden situativ statt, angelehnt an den Interessen der Kinder und den aktuellen Themen, die das Umfeld bietet. Sie werden in Ko-Konstruktion mit einzelnen Kindern, kleinen Grüppchen oder auch der ganzen Kindergartengruppe durchgeführt. Gruppenangebote werden im Morgenkreis eingeführt. Hier werden auch kleine Wissensinhalte vermittelt. Die Pädagogischen Fachkräfte nehmen Themen auf, bereiten diese kindgerecht auf, sodass sie von den Kindern mit allen Sinnen erfahren werden können. Ebenso werden viele Themen im Alltag mit den Kindern spontan erforscht und erkundet. Die Pädagoginnen begeben sich dafür selbst in die Forscherposition.

Ein Beispiel: Kaulquappe

Ein Kind erzählt, dass es am Wochenende Kaulquappen im See gesehen hat. Die Pädagogin sucht gemeinsam mit einer kleinen Kindergruppe nach Kaulquappen im Buch und findet die Metamorphose des Frosches. Sie besprechen die Metamorphose und die Kinder möchten den anderen Kindern im Morgenkreis davon erzählen. Im Morgenkreis erklären 3 Kinder die einzelnen Schritte der Metamorphose mit Hilfe der Pädagogin, ein Kind zeigt die Bilder aus dem Buch. Die Gruppe bespricht, an diesem Tag eine Wanderung zum Teich zu machen um nach Kaulquappen zu suchen und nehmen dazu Forschermaterial mit. Am Teich finden die Kinder einige kleine Kaulquappen. Die Gruppe sieht sie sich gemeinsam an und beschließt, sie in den folgenden Wochen immer wieder zu besuchen. Die Pädagogin erklärt, dass Kaulquappen geschützte Tiere sind, welche nicht umgesiedelt werden dürfen. Somit kommt auch das Thema Tierschutz auf.

In der folgenden Woche basteln die Kinder Frösche und malen einen Teich. Unser eigener Mini-Teich bekommt einen Schutz aus Stöcken, damit die darin lebenden Molche geschützt werden. Wir besprechen weiterhin die Metamorphose und beobachten sie bei den Tieren im Teich.

2.3 Unsere pädagogische Haltung

Wir Pädagoginnen sehen uns als Bezugsperson und Begleiter der Kinder im Kindergartenalltag.

Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewusst. Wir gehen im Team miteinander anerkennend und wertschätzend um, ebenso wie mit den Eltern und Kindern. Unser Ziel ist eine gewaltfreie Kommunikation. Konflikte entstehen im Alltag und müssen von den beteiligten Personen zusammen bearbeitet werden, um zu einer für beide Parteien zufriedenstellenden Lösung zu kommen. Wir moderieren Konflikte zusammen mit den Kindern, wenn sie Hilfe benötigen.

Wir nehmen jedes Kind als Individuum mit unterschiedlichen Stärken und Bedürfnissen wahr. Dabei geben wir jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, damit es am Kindergartenalltag teilhaben und wirken kann. Wir nehmen eine beobachtende Haltung ein, um die individuelle Entwicklung der Kinder wahrzunehmen und somit aufgreifen und fördern zu können. Auf die Interessen der Kinder gehen wir ein und gestalten unseren Alltag und unsere Angebote abgestimmt auf diese Interessen und in Absprache mit den Kindern.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Eingewöhnung und Beziehung im Wald

Um den neuen Familien unseren Waldkindergarten vorzustellen, gibt es vor dem Start des neuen Kindergartenjahres einen Elternabend. Hier stellen wir das Rahmen- sowie das Schutzkonzept vor und beantworten Fragen rund um die Eingewöhnung und die Elternarbeit.

Noch vor der Eingewöhnung darf das Kind im Kindergarten zum Schnuppern kommen. Mit den Eltern wird ein Erstgespräch geführt. Hier werden der geplante Ablauf der Eingewöhnung, Ziele seitens des Kindergartens und Fragen, Vorstellungen oder Sorgen der Familien geklärt. Wichtig ist auch eine ausführliche Information aller Pädagoginnen in Fällen von Allergien, Unverträglichkeiten oder Krankheiten eines Kindes, die im Kindergartenalltag eine Rolle spielen.

Die Eingewöhnung im Waldkindergarten orientiert sich an dem Münchner Eingewöhnungsmodell. In der ersten Woche bleibt ein Elternteil beim Kind, während dieses ca. 2 Stunden am Kindergartenalltag teilhaben kann. Das Elternteil nimmt nicht aktiv am Alltag teil, sondern bleibt an einem Platz sitzen, an dem das Kind es bei Bedarf immer aufsuchen kann.

In den ersten Tagen der Eingewöhnung beobachten die Pädagoginnen das Verhalten des Kindes und es werden je nach Wohlbefinden des Kindes erste Kontaktversuche gemacht. Das Kind entscheidet, ob es im Alltag mitmachen möchte oder nur zusehen möchte. Es gibt keine festen Bezugspersonen, sondern alle Pädagoginnen bauen eine gesunde, positive Beziehung zum Kind auf, so wie es die Situation zulässt.

Ab der zweiten Woche wird nach ca. ein bis zwei Stunden eine Trennung vom Elternteil angestrebt. Die Dauer der Trennung kann von Tag zu Tag gesteigert werden. Es ist empfehlenswert, mit dem Kind nach dem Abholen zügig nach Hause zu gehen. So lernt das Kind, dass die Eltern nicht Teil des Kindergartenalltags sind.

Ab der dritten Woche kann das Kind in der Regel einige Zeit ganz ohne Elternteil im Kindergarten verbringen. Diese Zeit wird in der dritten Woche immer mehr ausgedehnt.

Dieses Eingewöhnungsmodell passen wir jedoch an die Familien und deren Erfahrungen und Bedürfnisse an. Jede Familie bringt andere Voraussetzungen zum ersten Kindertag mit.

Es gilt in jedem Fall: Trennungsversuche werden erst dann gemacht, wenn das Kind sich sichtlich wohl fühlt. Ein gutes Anzeichen dafür ist das Spielen. Die Trennung erfolgt immer in Absprache mit dem Elternteil. Wenn das Kind über einen längeren Zeitraum (z.B. 10 Minuten) unter der Trennung leidet und sich nicht beruhigen lässt, werden die Eltern informiert und gebeten, das Kind wieder abzuholen. Dann werden mit den Eltern mögliche Gründe für Trennungsschwierigkeiten gesucht und das weitere Vorgehen der Eingewöhnung besprochen.

Auch ein Kind, das schon eingewöhnt ist, kann immer wieder Probleme mit der Trennung von den Eltern bekommen. Hier besprechen wir mit den Eltern das gemeinsame Vorgehen.

3.2 Übergang in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr sind die großen Waldmeisterkinder unsere Vorschulwaldmeister. Zur Vorschule im Wald gehören unter anderem die Bereiche Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften, soziale Kompetenzen und die Förderung der Fein- und Grobmotorik. Einige Beispiele unserer Vorschularbeit stellen wir im Folgenden dar.

Soziale Kompetenzen: Die Vorschulkinder übernehmen etwas mehr Verantwortung und unterstützen die kleineren Kinder bei ihren Aufgaben. Sie werden Paten für die Kleinsten in der Gruppe. Hierfür wird z.B. besprochen was Verantwortung bedeutet und welche Dinge wichtig sind um die Kleinen im Alltag zu unterstützen.

Gemeinsam mit den Vorschulkindern wird das Thema Konflikte erarbeitet. Sie lernen wie sie selbst Konflikte anderer Kinder begleiten können. Dafür spielen wir verschiedene Situationen nach und versuchen uns in diese hineinzufühlen.

Die Vorschulkinder erarbeiten im Projekt das Thema Gefühle. Wir sehen uns Fotokarten an, spielen Theater, machen Traumreisen.

Naturwissenschaften: Die Vorschulkinder vertiefen die situativen Themen des Waldkindergartens und erforschen die Tiere und Pflanzen noch genauer. Beispielsweise lernen sie die Bestandteile eines Apfels und das Prinzip der Bestäubung kennen. Über das Thema Bestäubung leiten wir auf das Thema Biene über.

Im Waldkindergarten nehmen die naturwissenschaftlichen Themen einen großen Teil unserer Vorschule ein.

Sprache: Die Sprache wird größtenteils im Alltag gefördert. Wir achten auf eine korrekte Sprache und lesen täglich Geschichten mit den Kindern. In der Vorschule verfassen die Kinder in der Gruppe mit Hilfe der Pädagogin eine eigene Geschichte. Buchstaben begleiten die Themen der Vorschule z.B. A - beim Thema Apfel. Die Buchstaben werden dabei auf verschiedenste Arten erfahren z.B. mit dem Stock in die Erde geritzt oder mit Steinen auf dem Boden gelegt.

Mathematik: Die Mathematik ist ein Alltagsbegleiter im Kindergarten. Wir zählen und rechnen mit Fingern z.B. Kinder, Essen, Stöcke oder Kastanien. Die Zahlen sind ebenso wie die Buchstaben in der Vorschule begleitend Thema. Z.B. machen die Kinder aus Salzteig Zahlenformen, welche mit dem Finger oder einer Murmel nachgefahren werden können.

Fein- und Grobmotorik: Um die Fein- und Grobmotorik zu üben, machen die Vorschüler beispielsweise Schwungübungen im Sand, malen auf großem Papier zum Thema passende Bilder, malen und "schreiben" (Zahlen, Buchstaben) in ihre Vorschulmappe und basteln und schneiden anspruchsvollere Dinge zu den Themen in der Vorschule.

In Kooperation mit den umliegenden Schulen können die Kinder ihre zukünftige Schule kennenlernen. Die Familien werden in ihrem Prozess zur Schulfähigkeit unterstützt und beraten, hierbei zählt das individuelle Wohl des Kindes. Zusätzlich bieten wir einen Informationsabend für Vorschuleltern an.

3.3 Kleine Übergänge im Alltag

Unsere Übergänge im Alltag werden weich gestaltet, aber haben einen geregelten Ablauf. Kindern wird Zeit eingeräumt, ihre Spiele oder Tätigkeiten zu beenden und in Absprache später wieder aufzunehmen. Trotzdem wird ein fester Ablauf eingehalten. Der Morgenkreis beginnt mit dem Läuten der Klangschale und endet mit dem Übergang zur Brotzeit. Die Brotzeit endet mit dem Aufräumen der Rucksäcke. Haben wir einen Ausflug in den Wald geplant, helfen die Kinder dabei, den Bollerwagen mit Picknickdecken, Handwaschwasser und Erste-Hilfe-Tasche zu packen und nehmen ihre Rucksäcke auf den Rücken. Bevor wir von Station zu Station gehen, trifft sich die Gruppe. Wenn wir aus dem Wald zurückkehren, kennen die Kinder den Ablauf. Rucksäcke aufräumen, Bollerwagen aufräumen, dann erst spielen. Zum Mittagessen waschen die Kinder die Hände, und gehen danach an den Tisch. Alle Übergänge werden von den Pädagoginnen unterstützend begleitet. Vor der Abholzeit wird gemeinsam aufgeräumt, dafür haben wir ein eigenes Aufräumlied.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Die Waldmeisterkindergruppe

Es werden bis zu 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Wenn möglich, wird bei der Auswahl der Kinder auf eine in Bezug auf Alter und Geschlecht ausgewogene Gruppenstruktur geachtet. Kinder der Gemeinden Hohenbrunn und Ottobrunn werden bei der Auswahl bevorzugt, da der Waldkindergarten von diesen beiden Gemeinden finanziell unterstützt wird.

4.2 Die Bauwagen, das Waldrandstück und der Wald

Der Kindergarten verfügt über drei Bauwagen (zwei große Bauwagen und ein kleiner Bauwagen). Die großen Bauwagen können durch eine Gasheizung beheizt werden und werden zum Aufenthalt bei schlechtem Wetter genutzt. Sie bieten Platz für Bücher, Kulturspielzeug, Materialien für kreatives Schaffen, Geschirr, Wechselwäsche und Tischspiele. Bänke und Tische dienen zum Essen und Werkeln. Wenn Kinder sich ausruhen möchten, können sie sich mit Polstern einen Ruheort schaffen. Strom erhalten wir über zwei kleine Solaranlagen mit Batterie.

Der kleine Bauwagen wird als Aufbewahrungsraum für die Ausstattungsgegenstände (Bollerwagen, Werkzeug, Isomatten etc.) genutzt.

Außerdem hat der Kindergarten ein festes Waldrandstück, das nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet ist und als unser erweiterter Aufenthaltsraum gesehen werden kann.

Das Waldstück befindet sich am Waldrand mit eingezäuntem Wald auf einer Seite und Wiesen und Gebäuden auf der anderen. Es bietet somit die Möglichkeit den Wald mit

seinen vielfältigen Spiel- und Erlebnismöglichkeiten nutzen zu können und auch die freie Fläche der Wiese für Gruppenspiele, Picknick oder einfach zum Rennen und Toben zu nutzen. Ebenso hat der Kindergarten hier einen selbst gebauten „Miniteich“ zum Beobachten von wassernahen Tieren und ein großes Gemüsebeet. Der Wald bietet im Sommer Schutz vor Hitze und Sonneneinstrahlung, die Wiesen laden im Winter zum Spielen im Schnee ein. Es gibt einen Kinder-Pippi-Platz, der durch Plane und einen Holzzaun sichtgeschützt wird und in Sichtweite vom Hauptplatz/Bauwagen ist. Für das große Geschäft haben wir ein Klohäuschen mit einer Rindenmulchtoilette. Zusätzlich haben wir einen festen Morgenkreisplatz mit Stempeln. An zwei Tischen können die Kinder im Freien Brotzeit machen, basteln und spielen. Diese Tische sind regensicher, da sie unter einer großen, in den Bäumen aufgehängten, Wetterschutzplane stehen. Im angrenzenden Waldstück haben die Kinder mehrere selbst erstellte Lager und Plätze und viele Orte zum fantasievollen Spielen. Der Wald selbst bietet verschiedenste Orte, welche auf unterschiedliche Arten auf die Kinder wirken und sie zum Spielen anregen. Zusätzlich beobachten wir hier die Jahreszeiten, die Tiere und die Natur und sind Teil davon.

4.3 Ein Tag im Wald

Die Bringzeit im Kindergarten ist von 8 bis 9 Uhr. Die Pädagoginnen stehen bereit und nehmen die Kinder in Empfang. Die Kinder können die Zeit zum Freispiel, zum Basteln und Brotzeiten nutzen. Wenn die Kinder gut im Kindergarten angekommen sind, begrüßen wir uns alle im Morgenkreis. Beim Morgenkreis lassen wir die Kinder durchzählen, wir singen oder spielen und besprechen den Tagesablauf. Nach dem Morgenkreis gibt es das Angebot einer gemeinsamen Brotzeit. Der Rest des Vormittags gestaltet sich mit pädagogischen Angeboten oder einem Waldausflug zu einem unserer Waldplätze und bietet Zeit für Freispiel. In der kalten Jahreszeit gibt es auf Wunsch ein warmes Mittagessen von einem Caterer, ansonsten ein selbst mitgebrachtes Mittagessen/Brotzeit. Der Tag endet mit Freispielzeit. Die Abholzeit ist zwischen 13:30 Uhr und 14:00 Uhr.

Durch den sich wiederholenden Rahmen im Tagesablauf erleben die Kinder Sicherheit und Orientierung. Innerhalb dieses Rahmens haben sie allerdings die Möglichkeit den Tagesablauf mitzubestimmen (siehe Kap. 4.5 Partizipation).

4.4 Essen und Ausruhen

Die Kinder bringen ihre Frühstücks-Brotzeit selbst mit. Eltern werden gebeten, dabei auf Süßes zu verzichten und ihren Kindern als Getränk Wasser oder Tee mitzugeben. Der Waldkindergarten stellt zusätzlich Obst und unterschiedliche Kleinigkeiten (Reiswaffeln, Knäckebrötchen, Rosinen, etc.) falls die Brotzeit nicht ausreicht oder die Kinder zwischendurch Hunger bekommen. Im Winter kann, wenn die Mehrzahl der Eltern dies bei der Mitgliederversammlung beschließt, ein warmes, vegetarisches Mittagessen von einem Caterer geliefert werden. Vor dem Essen werden die Kinder dazu angehalten sich die Hände zu waschen. Gegessen wird an den Gruppentischen unter den Bäumen oder im Bauwagen. Beim Ausflug im Wald werden Picknickdecken ausgebreitet. Die Kinder dürfen auch außerhalb der Essenszeiten essen, wenn sie Hunger haben, und werden auch nicht zum Essen gezwungen, wenn wir zusammensitzen. Kinder sollen und dürfen

ein eigenes Verständnis von Hunger und dessen Bedürfnisbefriedigung aufbauen. Zusätzlich erinnern wir an Trinkpausen, besonders im Sommer. Im Bauwagen haben wir einen Vorrat an Trinkwasser als Reserve, falls die Kinder ihr mitgebrachtes Wasser ausgetrunken haben.

Zum Ausruhen steht den Kindern der Bauwagen (entweder mit Matten oder Decken) zur Verfügung, zu dem die Kinder jederzeit Zutritt haben und sich selbst hinlegen bzw. aufstehen können. Auch unsere Freiluftsofas laden zum Ausruhen ein. Ebenso lässt es sich im Wald oder auf den Wiesen gut ausruhen. Im Tagesablauf versuchen wir immer wieder, Ruhephasen einzubauen, z.B. durch Vorlesen.

4.5 Partizipation

Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.

Im Waldkindergarten dürfen die Kinder Entscheidungen treffen, die ihren Alltag betreffen. Im Freispiel entscheiden sie wo, mit wem und was gespielt wird. Diese Entscheidungen finden jedoch innerhalb festgelegter, mit den Kindern besprochener, Grenzen und nach Regeln statt (z.B. Spielen in Rufweite, der Wald wird nicht beschädigt).

Über Regeln diskutieren wir mit den Kindern im Morgenkreis, und die Kinder stellen (in Absprache mit den Pädagoginnen) auch selbst Regeln auf (z.B. wir schützen die Molche im Teich, indem wir sie nicht anfassen, sondern nur beobachten).

Im Morgenkreis wird über das Tagesprogramm gesprochen und häufig auch von den Kindern darüber abgestimmt. Bleiben wir am Platz oder machen wir einen Ausflug, und wohin soll der Ausflug gehen?

In Kinderkonferenzen werden eigene Befindlichkeiten mit der Gruppe diskutiert, jeder darf zu Wort kommen. Hier gilt die Regel: Jeder darf aussprechen, eine Person leitet die Diskussion. Kinderkonferenzen werden je nach Bedarf spontan einberufen und finden so regelmäßig statt.

4.6 Beschwerdemanagement

Im Kindergarten treffen unterschiedliche Persönlichkeiten und Bedürfnisse aufeinander. Verschiedene Sichtweisen auf Situationen gehören zum Alltag und müssen besprochen werden.

Kinder und Erwachsene dürfen sich jederzeit mit Anliegen, Unzufriedenheit oder Kritik an das pädagogische Team wenden. Dabei achten wir besonders darauf, eine wertschätzende Haltung zu leben und die Beschwerden ernst zu nehmen. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen.

Nonverbale Signale von Kindern wie Rückzug, Weinen oder Wutanfälle deuten wir als mögliche Ausdrucksformen von Unwohlsein oder Protest und gehen ihnen nach. Wir

versuchen zusammen mit den Kindern daran zu arbeiten, die Situation für sie zu verbessern.

Relevante Beschwerden dokumentieren wir und besprechen sie im Team. So reflektieren wir unser pädagogisches Handeln regelmäßig.

Ein weiteres Instrument des Beschwerdemanagements ist die jährliche Elternbefragung. Sie wird von Eltern der AG Öffentlichkeit in Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen ausgearbeitet, an alle Eltern verteilt und hinterher ausgewertet. Das Ergebnis wird zusammen mit dem pädagogischen Team besprochen.

4.7 Ko-Konstruktion

Bei den Bildungsprozessen beim Kind wird der Fokus auf konstruktives Miteinander und eine kooperative Gestaltung gelegt. Die Kinder erarbeiten sich mit Hilfe anderer Kinder oder der Pädagoginnen eine Lösung oder Antwort auf eine Problemstellung oder Frage. Durch das selbständige Entwickeln der Lösungsprozesse wird die soziale, geistige und sprachliche Kompetenz gestärkt.

Da das Spiel der Kinder mit viel Kreativität und oft alltagsbezogen stattfindet, bietet es den Pädagoginnen gute Möglichkeiten die Interessen und aktuellen Motive zu beobachten und wahrzunehmen. Dabei können die Pädagoginnen Themen, die gerade bei den Kindern aktuell sind, aufgreifen und mit den Kindern gemeinsam betrachten, erforschen und hinterfragen. Pädagoginnen begeben sich selbst in einen Forschergeist und sind interessiert am Geschehen, stellen offene Fragen und philosophieren gemeinsam mit den Kindern. Stoßen Kinder an ihre Grenzen, bieten die Pädagoginnen Unterstützung oder Hilfestellung an. Sie bemühen sich aber, die Kinder ihre eigenen Lösungen finden zu lassen, um ihre Problemlösekompetenz zu fördern.

Der Wald und die Natur bieten einen hervorragenden Partner beim Lernen. Die Umgebung bringt tages- und jahreszeitenabhängig unterschiedliche Voraussetzungen um zu lernen, zu erforschen, zu philosophieren und zu spielen.

4.8 Sexualpädagogisches Konzept

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung. Das Erkunden der eigenen Geschlechtssteile sowie Interesse an den Geschlechtssteilen anderer Kinder dient der Identifikation mit dem eigenen Geschlecht und der Geschlechterrolle.

Der Körper und die korrekte Bezeichnung aller Körperteile sind bei uns im Kindergarten im Laufe eines Kindergartenjahres Thema für alle Kinder. Fragen seitens der Kinder bezüglich Zärtlichkeit, Schwangerschaft und Geburt werden von den Pädagoginnen kindgerecht beantwortet. Im Waldkindergarten gibt es Bilderbücher zum Thema Körper, über die sich Gespräche entwickeln können.

Die kindliche Neugierde wird gelegentlich bei Doktorspielen ausgelebt. Hierbei gibt es klare Regeln:

- Niemand tut einem anderen Kind weh, weder körperlich noch durch Beleidigungen.
- Die Unterstützung einer Pädagogin zu holen ist kein Petzen.

- Ein „Nein“ muss von allen respektiert werden.

Diese Regeln werden im Kindergartenalltag in vielen Situationen mit den Kindern eingeübt.

Darüber hinaus werden folgende Regeln vereinbart, wenn bei den Kindern ein tiefergehendes Interesse für den Körper und Doktorspiele vermutet wird.

- Doktorspiele finden nur in dafür geschützten Räumen statt. Das kann im Waldkindergarten der Bauwagen oder ein von den Kindern ausgesuchter blickgeschützter Platz im Wald sein, der in Rufweite des Bauwagens liegt.
- Die Unterhose bleibt an. Dies dient einerseits dem Schutz der Kinder vor Verletzungen z.B. durch Äste, andererseits liegt der Waldkindergarten im öffentlich zugänglichen Raum.
- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Doktor spielen möchte.
- Das Alter und der jeweilige Entwicklungsstand der involvierten Kinder muss zusammenpassen.
- Erwachsene und andere, nicht ins Spiel involvierte Kinder werden als „Zuschauer“ nicht geduldet.
- Während des Doktorspiels werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt.
- Die Kinder müssen die Sicherheit haben, dass das Spiel jederzeit beendet werden kann.

Den Pädagoginnen des Waldkindergartens ist der schmale und äußerst wichtige Grat zwischen dem natürlichen Erkundungsdrang und dem notwendigen Vermitteln von Schamgefühl bewusst.

Auch hierfür gibt es klare Regeln für alle Kinder des Waldkindergartens:

- Die Kinder laufen nicht nackt durch den Waldkindergarten.
- Notwendiges Umziehen findet nur im Bauwagen oder an einem geschützten Ort statt.
- Die Schau- und Zeigelust kann bei manchen Kindern sehr ausgeprägt sein. Die Pädagogen sind dazu angehalten den Schutz des Kindes, aber auch den Schutz der anderen Kinder zu wahren.

Sexualpädagogik im Sinne der Prävention soll Kinder vor sexuellen Grenzüberschreitungen und sexuellem Missbrauch schützen.

Durch den feinfühligsten und wertschätzenden Umgang mit der kindlichen Sexualität, erleben die Kinder ein natürliches Körpergefühl. Sie lernen ihre eigenen Grenzen, die Grenzen anderer kennen und wahren (Was mag ich? Wo fühle ich mich wohl? Was mag ich gar nicht? Was berührt mich peinlich, unangenehm oder was fühlt sich falsch an? Was

mag mein Spielgefährte, was mag er nicht?). Mit diesem Wissen und der daraus entstehenden Autonomie erlangen die Kinder die Fähigkeit, sich gegenüber Erwachsenen oder auch Gleichaltrigen adäquat zur Wehr zu setzen. Es gilt: Ein „Nein“ ist ein „Nein“ und bleibt auch eines!

Elternarbeit ist bei diesem sensiblen Thema äußerst wichtig und daher auch Thema eines Elternabends. Unterschiedliche Kulturen und Religionen, Ängste und Wünsche und alle Bedenken nehmen wir Pädagoginnen ernst und gehen individuell darauf ein.

4.9 Geschlechtersensible Pädagogik

Im Waldkindergarten ist eine geschlechtersensible Pädagogik eine der Grundlagen des pädagogischen Handelns. Die Pädagoginnen sprechen mit den Kindern über den Körper, die Kinder lernen, ihre Körperteile und die Geschlechtsunterschiede zu benennen. Im Alltag werden stereotypische Verhaltensweisen (z.B. Mädchen spielen mit Puppen, Jungen raufen) nicht gefördert. Es gibt keine Bereiche, die besonders für Jungen oder Mädchen eingerichtet sind. Der Pipiplatz hat keine getrennten Bereiche für Mädchen und Jungen und es gibt eine Komposttoilette, die alle Kinder nutzen können. Alle Kinder werden sowohl zu Bewegung als auch zum Basteln angeregt. In der Kommunikation achten die Pädagoginnen auf eine geschlechtersensible Wortwahl. Auch in der Kommunikation mit den Eltern wird darauf geachtet, Väter und Mütter gleichermaßen in die Themen, die den Kindergarten betreffen, mit einzubinden.

4.10 Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen

Die Pädagoginnen nehmen aufmerksam und unvoreingenommen wahr, wo der Schwerpunkt der Aufmerksamkeit des Kindes liegt oder welche Entwicklungsaufgaben es gerade bewältigt. Sie beobachten, was das Kind kann, was es will und braucht, um sich zu einem unverwechselbaren, eigenständigen Menschen zu entwickeln. Die Beobachtungen dienen zudem als Grundlage für den Austausch mit den Eltern und im Team, um gemeinsam zu erkennen, wie das Kind am besten unterstützt werden kann.

Zur systematischen Dokumentation der Beobachtungen nutzen wir die Bögen Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtung, entwickelt von M. Ulich und T. Mayr 2003), Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern, entwickelt von M. Ulich und T. Mayr 2003) und KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern, entwickelt vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München, 2011). Zusätzlich werden alltägliche Beobachtungen notiert und bei Bedarf bei Teamsitzungen besprochen.

Jedes Kind besitzt eine Erinnerungsmappe, worin es Bilder, erarbeitetes Material und Informationen sammelt. Hier werden die erworbenen Kompetenzen der Kinder dokumentiert und präsentiert.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Waldkindergarten in Riemerling richtet sich nach den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP). Die dort beschriebenen Kompetenzbereiche sind auch im Waldkindergarten von Bedeutung.

5.1 Freispiel im Waldkindergarten

Das Freispiel im Waldkindergarten bedeutet, dass das Kind selber bestimmen kann, was, wo, mit wem, wie lange, womit und wie das Kind spielt.

Durch das freie Spielen wird das Kind angeregt, zu kommunizieren und in Rollenspielen Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte auszutragen. Durch die tägliche Freispielzeit, die ohne vorgefertigtes Spielzeug stattfindet, wird die Kreativität und der Erfindungsreichtum der Kinder gefördert. Da die Kinder größtenteils mit Naturmaterialien spielen, müssen sie sich über deren zugewiesene Funktionen austauschen (z.B. ein Tannenzapfen stellt ein Männchen dar). Ebenso lernen die Kinder, Probleme und Herausforderungen eigenständig zu bewältigen: wie baue ich mir ein Haus, in dem ich Familie spielen kann, oder wie kann ich in mein Spiel den Regen einbeziehen.

Ein großer Vorteil des Waldes ist, dass immer genügend Platz für jedes Kind und jede Gruppe vorhanden ist, das Spiel zu gestalten. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich einer Gruppe anzuschließen oder sich zurückzuziehen, z.B. um eigene Beobachtungen anzustellen.

Der Wald bietet ein vielseitiges Platzangebot und ermöglicht für das Kind ein ungestörtes Einzelspiel. Wenn sich das Kind für einige Zeit von der Gruppe zurückzieht, hat es die Möglichkeit in sein eigenes Spiel einzutauchen. Das heißt, es kann sich ganz und gar auf sich und seine Beschäftigung konzentrieren. Dieses Fokussieren fördert die Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, was auch für den späteren Schulalltag von großem Vorteil ist.

Die Pädagoginnen schätzen und achten den Wert des freien Spiels. Es ist wichtig, dass sie sich nicht einmischen und die Kinder eigene Erfahrungen machen lassen. Sie nehmen eine beobachtende, schützende Haltung ein.

5.2 Angebote im Wald

Im Waldkindergarten werden von den Pädagoginnen verschiedene Aktivitäten angeboten. Aktivitäten in der Gesamtgruppe stärken das Gruppen- und Gemeinschaftsgefühl. Jedes Kind findet seinen Platz in der Gruppe und wird innerhalb der Gruppe akzeptiert. Aktivitäten in der Gruppe sind unter anderem der tägliche Morgenkreis, Kreis- und Fangspiele sowie gemeinsames Musizieren. Die Brotzeit ist ein wichtiges Ritual für die gesamte Gruppe. Hier werden Erlebnisse ausgetauscht und gelegentlich das Pausenbrot geteilt.

Aktivitäten in der Kleinstgruppe finden in der Regel nach Alter gestaffelt statt, wie z.B. die Vorschulgruppe, die auf die besonderen Bedürfnisse und Fähigkeiten der älteren Kinder

eingeht. Auch für die jüngeren Kinder ist es von Vorteil, eine gewisse Zeit unter sich zu sein und ihren eigenen Rhythmus bestimmen zu können.

Halbtagesausflüge wie z.B. zum Wertstoffhof, zur Feuerwehr und zum Puppentheater werden durch die Pädagoginnen unter Mithilfe der Eltern organisiert.

Wenn möglich werden Expert*innen auch in den Kindergarten eingeladen und ihr Wissen mit den Kindern geteilt. Eine Präventionstrainerin mit Hund und ein Imker haben uns dieses Jahr besucht, und die Polizei hat uns mit dem Streifenwagen einen Besuch abgestattet und ihren Beruf vorgestellt.

Im Waldkindergarten werden Feste zu besonderen Anlässen gefeiert. So finden z.B. ein Osterfest, St. Martinsumzug, eine Nikolaus- und Weihnachtsfeier und Fasching statt. Ein Teil der Feste findet ausschließlich im Kindergartenkreis statt, andere Feste werden gemeinsam mit den Familien gefeiert.

5.3 Werteorientierung der Waldmeisterkinder

Die pädagogische Grundhaltung im Kindergarten ist geprägt von Wertschätzung, Achtung und Respekt gegenüber allen Menschen. Wir respektieren die Unantastbarkeit der Würde des Menschen und leben im Kindergartenalltag ein demokratisches Miteinander vor. Die Pädagoginnen bieten den Kindern einen verlässlichen Rahmen, in dem sie sich vertrauensvoll entwickeln können.

Wichtig ist uns die Achtsamkeit sowohl gegenüber unseren Mitmenschen als auch gegenüber Tieren und der Natur, in der wir leben. Wir schonen soweit möglich die natürlichen Ressourcen, indem wir z.B. mit Naturmaterialien basteln und den Kindern einen schonenden Umgang mit Wasser und Nahrungsmitteln vermitteln.

Im Kindergartenalltag nehmen Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme untereinander einen großen Stellenwert ein. Ein höflicher Umgang miteinander wird vom pädagogischen Team vorgelebt.

Die Selbständigkeit und die Eigenverantwortung werden im Waldkindergarten in besonderem Maße gestärkt. Die Kinder haben ausreichend Freiräume bei der Gestaltung ihres Freispiels; sie werden angehalten, auf ihre eigenen körperlichen Signale zu achten, wenn es z.B. um die Wahl der Kleidung geht und können beim Spielen und Klettern im Wald ihre körperlichen Grenzen erfahren.

5.4 Soziale Entwicklung und Konflikte

Soziale und emotionale Kompetenzen sind fundamentale Voraussetzungen dafür, sich in eine Gemeinschaft integrieren zu können.

Es ist ein Lernprozess für die Kinder, einerseits eigene Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, zu artikulieren und durchzusetzen, andererseits auch nachgeben zu können und die Wünsche und Bedürfnisse anderer Kinder zu respektieren. Hierbei kommt es oft zu Konflikten und emotionalen Ausbrüchen, die von den Pädagoginnen wertschätzend und konstruktiv begleitet werden. Dabei orientieren wir uns am Konzept der gewaltfreien Kommunikation, bei der alle Parteien bei der Formulierung ihrer Sichtweise gehört

werden und nach ihren Gefühlen dazu gefragt werden. Daraufhin unterstützen die Pädagoginnen die Kinder dabei, eigene Lösungen für den Konflikt zu finden.

Im gemeinsamen Morgenkreis wird das Thema Konfliktbewältigung und das Setzen und Respektieren von Grenzen immer wieder thematisiert. Wir verbalisieren Gestik, Mimik und die Körperhaltung bei verschiedenen emotionalen Zuständen und üben mit den Kindern ein, diese Emotionen sprachlich auszudrücken.

In der altersgemischten Gruppe lernen ältere Kinder, auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen, während die jüngeren Kinder die älteren Kinder als Vorbilder anerkennen.

5.5 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeitspädagogik oder „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unterstützt Menschen darin, die Welt besser verstehen zu können. Sie macht Mut mitzugestalten und sich dabei über konkrete Werte im Alltag mit anderen zu verständigen. (Stiftung Haus der kleinen Forscher, S.21) In der frühkindlichen Bildung geht es darum, Werte zu reflektieren und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Im Wald werden den Kindern durch Beobachtung und direktes Begreifen die ökologischen Zusammenhänge bewusst gemacht. Der ständige Wandel in der Tier- und Pflanzenwelt weckt die Neugierde der Kinder und wirft eine Menge Fragen auf. In Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen können die Kinder die Antworten gemeinsam erarbeiten. Durch das Beobachten, Untersuchen und Experimentieren werden den Kindern die grundlegenden Zusammenhänge in der Natur vermittelt. Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur aufgebaut haben, werden auch als Erwachsene die Natur achten und schützen und dies wiederum an die nächsten Generationen weitergeben.

Ein Beispiel ist das Anbauen von Gemüse im Beet des Waldkindergartens. Die Kinder sehen, wie aufwändig der Anbau verschiedener Gemüsesorten ist und lernen diese damit wertzuschätzen.

Beim Einkauf von Lebensmitteln und Spielmaterial für den Kindergarten achten wir Pädagoginnen auf ökologische bzw. naturverträgliche Materialien.

5.6 Ästhetische und Musikalische Bildung

Ziel der ästhetischen Bildung ist es, den Kindern durch eine abwechslungsreiche und immer wieder veränderte Umgebung, viele Möglichkeiten zur sinnlichen Wahrnehmung und Erfahrung zu bieten. Diese sollten so gut wie möglich von den Kindern selbst frei gestaltet werden, um ihr Explorationsverhalten und das Lernen durch Versuch und Irrtum nicht einzuschränken. Hierbei erleben die Kinder eine Selbstwirksamkeit, welche Motivation zum weiteren Lernen darstellt und das wichtige Selbstbewusstsein auch für das zukünftige Leben herbeiführt.

Die Pädagoginnen sorgen im Alltag für ausreichend ansprechendes und abwechslungsreiches Material für die Sinneswahrnehmung. In der Natur ist dieses schon

gegeben, Kinder finden hier alle möglichen Materialien und Verhältnisse, welche sich auch je nach Witterung und Tageslicht verändern. Aber auch hier können zusätzliche Materialien wie beispielsweise Seile oder Decken/Tücher die Fantasie anregen. Im Gruppenraum/Bauwagen sind den Kindern verschiedene Materialien (z.B. Papiere, Farben) zugänglich.

Die Waldpädagogik hat ein besonderes Augenmerk auf die rhythmisch-musikalische Erziehung im Kindergartenalter. Im Morgenkreis werden ein Begrüßungslied sowie jahreszeitlich passende Lieder gesungen. Im Waldkindergarten sind Orff-Instrumente wie z.B. Triangel, Rasseln, Klangstöcke etc. vorhanden. Weitere Musikinstrumente werden aus Naturmaterialien selber gebastelt.

5.7 Gesundheitsbildung

Der Wald ist die ideale Umgebung, in der sich das Kind ohne Ablenkung und Lärm auf sich und seine Umwelt besinnen kann. Die Konzentrationsfähigkeit und die Wahrnehmungsfähigkeit der eigenen Person werden durch die Ruhe gefördert. Das Kind lernt, auf die Geräusche der Natur, wie z.B. Vogelzwitschern, Blätterrauscheln usw. zu achten und sensibilisiert dadurch sein Gehör.

Die mit den Jahreszeiten wechselnden Wetterverhältnisse, wie Hitze, Kälte, Regen und Schnee stärken die Körperwahrnehmung. Die Kinder lernen die Signale ihres Körpers wahrzunehmen und für sich selbst zu sorgen. Die Kinder müssen sich auch mit der Unberechenbarkeit der Natur, z.B. schnellem Wetterwechsel, auseinandersetzen und lernen dadurch, flexibel zu reagieren.

Kinder haben einen enormen Bewegungsdrang, der im Wald befriedigt wird. Durch die ständige Bewegung, das Laufen, Klettern und Hüpfen kann sich das Kind ausleben und motorische Geschicklichkeit erwerben. Der Wald stellt die Kinder vor etliche Herausforderungen: Umgefallene Baumstämme laden zum Balancieren und Klettern ein, Steine und Wurzelstöcke zum Hüpfen, Büsche zum Verstecken und Tiere zum Nachahmen. Schon der unebene Waldboden bringt die Kinder dazu, genau hinzusehen und sich auf ihre Schritte und Bewegungen zu konzentrieren. Auch die Feinmotorik wird im Wald z.B. durch das Basteln mit Naturmaterialien und den Umgang mit Werkzeug geschult. Durch die ständige Bewegung an der frischen Luft trainieren die Kinder nicht nur ihre motorische Geschicklichkeit, sondern auch ihr Immunsystem. Auch nasskaltes Wetter verkraften die Kinder in der Regel sehr gut. Infekte bei Kindern in Waldkindergärten sind selten. Die Kinder bekommen eine gute Kondition, Lunge und Herz werden gestärkt. Die Muskulatur der Kinder baut sich auf und Haltungsschäden können somit vorgebeugt werden.

5.8 Naturwissenschaften, Mathematik

Beim naturwissenschaftlichen Experimentieren erfahren die Kinder, dass ein bestimmter Zustand bewusst herbeigeführt werden kann. So können die Kinder z.B. eine Schnecke mit Blättern einkreisen und beobachten, wie sich die Schnecke ihren Weg über die Blätter bahnt. Von den Pädagoginnen werden auch naturwissenschaftliche Experimente

durchgeführt zu Themen wie Luft, Wasser und Boden. Hierbei wird auf den Alltagsbezug der Experimente geachtet und auf die Interessen der Kinder eingegangen.

Bei Experimenten wird darauf geachtet, dass die Tiere und Pflanzen nicht zu Schaden kommen. Durch Experimente erweitern die Kinder ihr Wissensspektrum.

Die Mathematik wird den Kindern im Kindergartenalltag beim Morgenkreis (z.B. Kinder zählen), beim Spielen (z.B. Abzählreime, Würfelspiele) und bei Angeboten durch die Pädagoginnen (z.B. Vorschule, Knete selber herstellen) täglich nahegebracht. Die Kinder selbst entdecken Mengen und ihre vergleichende Funktion (z.B. wer hat den längeren Ast, mehr Steine) ebenfalls im Alltag spielerisch.

5.9 Sprache und Literacy

Sprache ist das wichtigste Mittel der Kommunikation. Die Sprachentwicklung, das Sprechen und das Zuhören, wird im gesamten Kindergartenalltag gefördert. Im Morgenkreis werden Fingerspiele, Reime und Lieder mit den Kindern eingeübt, die Kinder werden dazu angeregt, von eigenen Erlebnissen zu berichten und es wird über verschiedene Themen im Bildungsbereich gesprochen und dabei der Wortschatz erweitert. Während des Kindergartenabends werden Bilderbücher vorgelesen, die Kinder haben die Möglichkeit für Einzelgespräche zu den Pädagoginnen zu kommen und vor allem kommunizieren die Kinder untereinander. Hierbei wird von den Pädagoginnen darauf geachtet, dass auch die Kinder untereinander in wertschätzender Weise kommunizieren.

In der Vorschule wird Sprache gezielter und mit Hinblick auf die Anforderungen in der Grundschule behandelt. Hier werden zum Beispiel Reime entdeckt, von den Kindern selbst erdachte Geschichten aufgeschrieben und die einzelnen Buchstaben veranschaulicht und besprochen.

5.10 Medienpädagogik

Im Waldkindergarten ist das Vorlesen von Bilderbüchern Bestandteil des Kindergartenalltags.

Die digitalen Medien spielen hier allerdings eine untergeordnete Rolle. Wir nutzen ein Smartphone gelegentlich, um ein gesungenes Lied mit Musik zu untermalen oder über Bestimmungs-Apps eine gefundene Tier- oder Pflanzenart zu bestimmen.

Die Nutzung von digitalen Medien wird seitens der Pädagoginnen nicht gezielt gefördert aber auch nicht negativ bewertet.

5.11 Lebenspraxis

Der Wald ist ein idealer Ort, an dem Kinder ihre Umgebung intensiv und ungestört beobachten können. Die Kinder können sich ausdauernd mit einem Gegenstand befassen, ohne äußere Reize und Ablenkung. Dies fördert die Konzentrationsfähigkeit und die Ausdauer der Kinder nachhaltig. So können sich Kinder z.B. intensiv damit aufhalten,

den Schwertransport von Ameisen zu beobachten. Die Kinder lernen durch das Untersuchen die Gegenstände genauer kennen. So kann z.B. ein verlassenes Schneckenhaus durchgesägt und untersucht werden. Durch die genaue Betrachtung wird die angeborene Neugierde der Kinder befriedigt und die daraus gewonnenen Erkenntnisse können zu einem sorgsamem Umgang mit der Natur führen.

Im Waldkindergarten haben die Kinder eine Menge Herausforderungen zu meistern: Sie müssen sich an die Gegebenheiten (z.B. Jahreszeit, Wetter, Waldplätze) anpassen, d.h. sowohl an die Witterungsbedingungen als auch an die örtlichen Gegebenheiten. Diese werden tagtäglich in ihr Spiel mit einbezogen, wodurch sie lernen, spontan und flexibel zu reagieren. Durch den Aufenthalt im Wald erfahren die Kinder täglich ihren eigenen Freiraum sowie ihre eigenen Grenzen. Sie lernen, Gefahrensituationen einzuschätzen und sich entsprechend zu verhalten. Durch die gemeisterten Herausforderungen erreicht das Kind Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein und ein starkes Selbstwertgefühl und entwickelt sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit.

Im Wald können die Kinder verschiedene Berufsfelder, z.B. vom Förster und von Mitarbeitern des Bauhofs, direkt erleben.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Waldkindergarten "Waldmeisterkinder" versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist die bestmögliche Grundlage für die Verwirklichung vieler Schwerpunkte des pädagogischen Konzeptes. Der Waldkindergarten verfolgt das Ziel, in Zusammenarbeit mit den Eltern das einzelne Kind in seinen individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen zu begleiten, zu unterstützen und zu bestärken. Ein offener, vertrauensvoller Informationsaustausch zwischen Eltern und Pädagoginnen über die jeweilige Familiensituation und wichtige Ereignisse im Familienleben ermöglicht ein tiefergehendes Verständnis für das Kind zu entwickeln.

Die Eltern werden in Form von Elternabenden über unser Konzept und den laufenden Kindergartenbetrieb informiert. Es gibt einen Informationsabend für die neuen Eltern, allgemeine Elternabende mit organisatorischem Schwerpunkt (z.B. Schließzeiten und wichtige Termine im Kindergartenjahr) und Elternabende mit pädagogischem Schwerpunkt, wie z.B. der Vorschularbeit.

Der Verein Waldmeisterkinder e.V. veranstaltet zudem regelmäßige Mitgliederversammlungen, bei denen unter anderem die anfallende Elternarbeit wie das Pflegen der Homepage, Reparaturen rund um den Kindergarten und die Organisation der Feste verteilt wird.

Mit den einzelnen Familien werden regelmäßig Gespräche geführt. Es gibt ein Erstgespräch, ein Eingewöhnungsgespräch, Entwicklungsgespräche auf Grundlage der Beobachtungsbögen und Elterngespräche bei Bedarf.

Eine offene und wertschätzende Kommunikation ist eine wichtige Voraussetzung für eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Um die Qualität unserer Einrichtung

zu überprüfen, wird einmal im Jahr eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Die Auswertung erfolgt durch den Vorstand. Die Ergebnisse der Elternbefragung werden im Team besprochen und Wünsche wenn möglich im Kindergartenalltag umgesetzt. Tür- und Angelgespräche sind jederzeit möglich, sofern die Personalsituation dies zulässt. Gibt es Bedarf für ein ausführliches Gespräch, werden Gesprächstermine zwischen Pädagoginnen und Eltern vereinbart.

6.2 Außerfamiliäre Bildungspartnerschaften

Um das Verständnis der Kinder für die Zusammenhänge der Welt noch weiter zu fördern, bietet der Kindergarten Besuche z.B. beim Wertstoffhof, der Feuerwehr, der Polizei und dem Seniorenheim an. Wir fördern eine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Grundschulen, um den Kindern nach dem Kindergarten einen bestmöglichen Start in die Schule zu ermöglichen.

Nachdem sich der Waldkindergarten neben dem Waldhort befindet, findet auch hier eine Kooperation statt, von der die Kindergartenkinder, die Eltern und das Team profitieren.

Weitere Kooperationen werden, je nach Bedarf, mit dem Gesundheitsamt, Fachberatungen, Ausbildungsstätten für mögliche PraktikantInnen, Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen eingegangen.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Zusammenarbeit Team, Träger und Eltern

Der regelmäßige und gute Austausch zwischen allen Team-Mitgliedern führt zu einer effektiven und ganzheitlichen Arbeitsweise.

Es finden 2-wöchentlich Teamsitzungen zur Besprechung und Reflexion des Alltags statt. Team- und Vorstandssitzungen sollen einmal im Monat stattfinden, um übergeordnete Themen wie Jahresplanung oder Konzeptionsentwicklung zu besprechen. Die bestehenden Konzepte sollen stetig weiterentwickelt und an aktuelle Belange angepasst werden. Einmal jährlich führt der Vorstand eine Kinder- und Elternbefragung durch, um das Leben im Waldkindergarten reflektieren zu können. Auch Eltern wird angeboten an Vorträgen zu pädagogischen Themen teilzunehmen.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Die Pädagoginnen und der Vorstand nehmen an externen Fortbildungen teil und bilden sich zu den relevanten Themen im Kita-Alltag fort. Hospitationen, Planungstage, pädagogische Tage, Supervisionen sowie Fachgespräche unterstützen die Weiterentwicklung im Team und die Reflexion des pädagogischen Alltags. Kosten für Fortbildungen übernimmt der Träger bis zu 250 Euro im Kindergartenjahr. Fortbildungen, die vom Landratsamt vorgeschrieben werden, wie beispielsweise Leitungsfortbildungen oder Fortbildungen zum BayBEP, werden bis zu 50% gefördert.

Auch die Fachberatung der Gemeinde Hohenbrunn sowie Referentinnen der LAGE e.V. beraten das Team regelmäßig zu pädagogischen Themen sowie zur Weiterentwicklung der Konzeption.

Darüber hinaus wird den Pädagoginnen mindestens ein Mitarbeitergespräch jährlich durch den Vorstand angeboten, um Arbeitszufriedenheit, Rahmenbedingungen und Bedürfnisse besprechen zu können. Wünsche und Anregungen werden im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt

7.3 Kinderschutz

Der Schutz der Kinder während des Waldkindergartentags hat für uns oberste Priorität. Dies bezieht sich auf die körperliche Unversehrtheit als auch den wertschätzenden Umgang mit den Kindern.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln die Pädagoginnen gemäß dem Schutzauftrag §8a des Sozialgesetzbuches (SGB VIII).

Im Sinne des Kinderschutzauftrages wird die Einrichtung mit der Frühförderstelle in der Umgebung und dem Jugendamt zusammenarbeiten.

Das gesetzlich vorgeschriebene Schutzkonzept ist ein eigens erarbeitetes Konzept und ist auf unserer Homepage einsehbar. Familien und Pädagogen bekommen das Schutzkonzept bei Vertragsbeginn mit dem Kindergarten zur Unterschrift vorgelegt.

Unser Ziel im Kindergarten ist es, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Resilienz zu stärken und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, sich auch selbst im Rahmen ihrer Möglichkeit bestmöglich zu schützen.